

## Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inkl. fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht

Thema: Deutsch Sekundarstufe II, Ausgabe: 19

Titel: Sprachen in der Sprache (28 S.)

### Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Print-Ausgabe aus dem Programm „Kreative Ideenbörse Sekundarstufe“ des OLZOG Verlags. Den Verweis auf die Original-quelle finden Sie in der Fußzeile des Beitrags.

▶ Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 10 Jahren entwickelt der OLZOG Verlag zusammen mit erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen kreative Ideen und Konzepte inkl. sofort einsetzbarer Unterrichtsverläufe und Materialien.

▶ Die Print-Ausgaben der „Kreativen Ideenbörse Sekundarstufe“ können Sie auch bequem und regelmäßig per Post im [Jahresabo](#) beziehen.

### Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

▶ Die Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

### Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, in Klassensatzstärke für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen, bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

▶ Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

**Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:**

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: [service@olzog.de](mailto:service@olzog.de)

📮 Post: OLZOG Verlag | c/o Rhenus Medien Logistik GmbH & Co. KG  
Justus-von-Liebig-Str. 1 | 86899 Landsberg

☎ Tel.: +49 (0)8191/97 000 220 | 📠 Fax: +49 (0)8191/97 000 198  
[www.olzog.de](http://www.olzog.de) | [www.edidact.de](http://www.edidact.de)

## Sprachen in der Sprache

2.17

## Vorüberlegungen

## Lernziele:

- Die Schüler stellen fest, dass es innerhalb der deutschen Sprache verschiedene, mehr oder weniger geschlossene subsprachliche Systeme („Sprachen in der Sprache“) gibt, die jeweils nur von einem Teil der Sprachnutzer beherrscht und praktiziert werden.
- Sie lernen verschiedene Fach- und Sondersprachen kennen und bearbeiten sie exemplarisch. Sie setzen sich mit verschiedenen Funktionen von Fach- und Gruppensprachen auseinander und erweitern damit ihre sprachliche Kompetenz.
- Sie erkennen, dass „Sprachen in der Sprache“ Ausdruck je eigener gesellschaftlicher Werte und Normen, Rituale und Gebräuche, kurz: eigener Kultur sind.
- Sie beschäftigen sich mit dem Thema „Jugendsprache“.
- Über Persiflagen und Parodien werden sie angeregt, Fehlentwicklungen und Übersteigerungen im Bereich der Fach- und Gruppensprachen wahrzunehmen und den eigenen diesbezüglichen Sprachgebrauch kritisch zu reflektieren.
- Sie werden zu eigenen Recherchen im Umfeld der Gruppen- und Sondersprachen angeregt.
- Sie üben sich in verschiedenen Methoden des kreativen Schreibens.

## Anmerkungen zum Thema:

Mit der **deutschen Sprache** verfügen die Menschen, die in diesem Sprachraum leben, über ein **umfangreiches gemeinsames System** von Sprachzeichen und grammatikalischen Regeln, mit dem Kommunikation in jeder Hinsicht möglich sein sollte. Allerdings ist längst nicht alles, was in deutscher Sprache gesprochen oder geschrieben wird, jedem auch noch so versierten Sprachnutzer ohne weiteres verständlich. Beipackzettel zu Medikamenten oder Gebrauchsanweisungen für technische Geräte verschaffen uns diese Erfahrung zu unserem Leidwesen fast täglich aufs Neue. Nicht jedem ist z.B. die Sprache der Politik geläufig, viele kapitulieren vor den Fachausdrücken einer bestimmten Sportart, und wenn sich schließlich Mediziner oder Juristen verständigen, dürfte der Großteil der Zuhörer nur noch „Fachchinesisch“ verstehen.

Innerhalb der deutschen Sprache existieren offenbar zahlreiche **sprachliche Subsysteme**, die nur von einem mehr oder weniger kleinen Teil der Sprachnutzer verstanden bzw. aktiv angewandt werden können. Dem Nachteil geringer(er) Verständlichkeit stehen dabei zahlreiche Vorteile gegenüber, die auch zur Entstehung dieser „Sprachen innerhalb der Sprache“ geführt haben. Meist können sich Fachleute (aber eben nur diese) mithilfe dieser Sprachen schneller und präziser verständigen, längere Ausführungen und komplexe Zusammenhänge lassen sich kompakt in knappe Fachausdrücke (bis hin zu Buchstaben- oder Ziffernkombinationen) „kondensieren“. Andererseits kann eine bestimmte Sprachverwendung aber auch zum bestimmenden Merkmal einer Gruppe werden und diese in ihrer Identität bestärken.

Es ist ein Zeichen **sprachlicher Kompetenz**, dass man sich in möglichst vielen dieser sprachlichen Subsysteme flexibel und situationsgerecht bewegen kann, zumindest reflexiv, besser aber auch aktiv und gestaltend. Jugendliche verfügen über diese Kompetenz meist erst in sehr eingeschränktem Maß, wie uns viele ihrer (vor allem schriftlichen) Äußerungen beweisen. Die Bereitschaft, sich auf eine andere, nicht auf Antrieb verständliche Sprache einzulassen und die damit verbundenen Unbequemlichkeiten auf sich zu nehmen, geht eindeutig zurück. In diesem Sinne bietet die vorliegende Einheit einen unmittelbaren Beitrag zum Ausbau sprachlicher Kompetenz, indem sie den Schülern die Funktionsweise und die Möglichkeiten von Sondersprachen aufzeigt, die Auseinandersetzung mit solchen Sprachen interessant erscheinen lässt, aber auch Fehlentwicklungen und manipulative Tendenzen sichtbar (und damit beherrschbar) macht.

Die vorliegende Einheit beschränkt sich im Wesentlichen auf **Fach- und Gruppensprachen**. Dialekte und Soziolekte, ein weiteres lohnendes Feld, sind ausgespart, um den Rahmen nicht unnötig auszuweiten.

<b>2.17</b>	<b>Sprachen in der Sprache</b>
<b>Vorüberlegungen</b>	
<p>Besondere Aufmerksamkeit ist der so genannten „<b>Jugendsprache</b>“ zugewandt, nicht nur, weil die Schüler in diesem Bereich direkt zur Reflexion ihrer eigenen sprachlichen Praxis aufgefordert sind, sondern auch, weil sich hier eine von Werbewirtschaft, „Lifestyle“ und Medien entwickelte Kunstsprache entwickelt hat, die fälschlicherweise den Anspruch erhebt, „Jugendsprache“ zu sein. Über eigene Recherchen können die Schüler ermitteln, was tatsächlich eigenständige Sprache ist und wo sich eine jugendfixierte Gesellschaft über die Sprache reglementierend in ihre Welt einmischen will.</p> <p>Die vorliegende Einheit arbeitet weitgehend mit <b>authentischen sprachlichen Äußerungen</b>. Die meisten Materialien können als „Platzhalter“ begriffen und verwendet werden - als Beispiele, die leicht durch aktuelles und authentisches Material (z.T. durch die Schüler selbst recherchiert) ersetzt werden können. Eine ganze Reihe von produktionsorientierten Aufgaben unterstützt das vorrangige Ziel der Erweiterung sprachlicher Flexibilität und Kompetenz. Alle Teilaufgaben und Sequenzen können in der Regel auch für sich (bis hin zu Einzel- und Vertretungsstunden) Verwendung finden. Die unten aufgeführte aktuelle Literatur enthält eine Fülle weiterer interessanter Anregungen und Materialien.</p> <p><b>Literatur zur Vorbereitung:</b></p> <p><i>Thorsten Roelcke</i>, Fachsprachen, Erich Schmidt Verlag, Berlin 1999</p> <p><i>Ulrike Haß-Zumkehr [Hrsg.]</i>, Sprache und Recht. Jahrbuch 2001 des Instituts für deutsche Sprache, Walter de Gruyter, Berlin und New York 2002</p> <p><i>Wunna Lippert-Burmester, Herbert Lippert</i>, Medizinische Fachsprache leicht gemacht. Lehr- und Arbeitsbuch, Schattauer Verlagsgesellschaft, Stuttgart und New York (2) 2000 (mit 36 fachsprachlichen Kreuzwortsätzen!)</p> <p><i>Anja Steinhauer</i>, Sprachökonomie durch Kurzwörter, Bildung und Verwendung in der Fachkommunikation, Gunter Narr Verlag, Tübingen 2000</p> <p><i>Oliver Rosenbaum</i>, Chat-Slang, Lexikon der Internet-Sprache, Hanser Verlag, München und Wien (3) 2001</p> <p><i>Hermann Ehmann</i>, oberaffengeil. Neues Lexikon der Jugendsprache, Beck'sche Reihe, Verlag C. H. Beck, München 1996</p> <p><i>Sebastian Loskant</i>, Das neue Trendwörter-Lexikon, Bertelsmann Lexikon Verlag, Gütersloh 1998</p> <p><i>Klaus Janke, Stefan Niehues</i>, Echt abgedreht. Die Jugend der 90er Jahre, Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1995</p> <p><i>Roland Girtler</i>, Rotwelsch. Die alte Sprache der Gauner, Dirnen und Vagabunden, Böhlau Verlag, Wien, Köln und Weimar 1998</p> <p><b>Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Schritt: Fachsprachen</li> <li>2. Schritt: Jugendsprache - Sprache der Jugend?</li> <li>3. Schritt: Gruppensprachen</li> </ol>	